

# ÄrzteZeitung

*Aus der „Ärzte Zeitung“ vom 5./6.02.2016*

Kommentar

## **Krebspatienten in Not**

*Von Christoph Fuhr*

Sie haben den Krebs überstanden, befinden sich als Langzeitpatienten in der Nachsorgephase und fallen emotional in ein tiefes Loch. Man mag es kaum glauben, aber für viele dieser Menschen gibt es in Deutschland offensichtlich immer noch keine vernünftigen Versorgungsstrukturen. Wer betreut sie, wer nimmt sich ihrer Nöte an? Sie fühlen sich alleingelassen, niemand scheint wirklich zuständig.

Es ist nicht so, dass das Problem in der politischen Diskussion nicht erkannt worden wäre. Krebsberatungsstellen sollen ausgebaut werden, der Nationale Krebsplan benennt Defizite, auch in der ambulanten psychoonkologischen Versorgung. Insbesondere im ländlichen Bereich kann von dieser speziellen „Versorgung“ bisher aber kaum die Rede sein. Weite Regionen liegen brach, „Psychoonkologie“ bleibt hier ein Fremdwort. Wer weiß, wie langsam die Mühlen im Gesundheitswesen oft mahlen, der mag kaum glauben, dass diese Defizite auf absehbare Zeit kompensiert werden.

Umso mehr Respekt verdienen Organisationen wie etwa die „Stiftung Lebensblicke – Früherkennung Darmkrebs“, die unermüdlich Öffentlichkeit herstellen, politischen Druck machen, Patienten informieren, Mitstreiter suchen. Sie sind Leuchttürme in der Versorgungslandschaft. Gut, dass es sie gibt.